

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Abonnements-Preis pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme 3 Mark 30 Pf. und bei besondern Lieferungen des Hauptkassiers zur Mittagszeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf. bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die hiesige Zeitung: Die gewöhnliche Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 116.

Halle, Mittwoch den 23. Mai. [Mit Beilagen.]

1877.

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, d. 18. Mai. Ein Extrablatt des „Russischen Invaliden“ bringt über die Niederlage der ausländischen Schiffschützen bei Majurup die ergänzende Mitteilung, daß die Russen die Bewohner des großen Tschetschenborses Schall aufzuwiegen versuchten, dabei aber auf kräftigen Widerstand stießen. Das Detachement des Obersten Kurid leistete den Bewohnern zeitigen Beistand und brachte den Insurgenten abermals eine Niederlage bei. Die Aufständischen flüchteten und wurden von den Einwohnern verfolgt; gegen dieselben, die sich nach Tscharbilij zurückzogen, ist Befehl erlassen, sie gefangen zu nehmen. Russische Offiziere wurden einige Kofaten und ein Ausländer treugelebener Bewohner von Schall verwundet. Nach den Provinzen Tschetschna und Daghestan wurden Truppen abgeschickt, insofern ist Tschetschna beinahe vollständig beruhigt und in Daghestan ist keine Ruhestörung vorgekommen.

Petersburg, 19. Mai. Kaiser Alexander wird am 21. d. M. zur Donauarmee abreisen, bei welcher er am 23. oder 26. cr. einzutreffen gedenkt. Der Großfürst Adolpholfer und Großfürst Sergei werden den Kaiser begleiten. Außerdem werden sich im Gefolge auch der Reichskanzler sowie die Minister des kaiserlichen Hauses und des Krieges befinden.

Petersburg, d. 20. Mai. Telegramm des Oberkommandirenden der Kaukasus-Armee vom 19. Mai: „Ich habe die Ehre Ew. Majestät aus Veranlassung der Einnahme Ardabans zu beglückwünschen! Soeben habe ich vom General Voris-Melick folgende Depesche erhalten: Die Vorwerke Ardabans, die Befestigungen, 60 Kanonen, eine ungeheure Masse Proviant und Munition, das Lager von 14 Bataillonen Türken und die Citadelle liegen zu Füßen Ew. Majestät. Am 17. d. von 3 bis 6 Uhr Nachmittags hatte das wunderbare Feuer unserer Artillerie in die Mauern des Platzes Breche gelegt, um 6 Uhr erfolgte der Sturm mit dem Regimentern Erivan, Tiflis, Baku und den Sappuren. Der Feind konnte dem Angriff nicht widerstehen und ergab die Flucht, eine große Anzahl Kohlen zurücklassend; die Kavallerie verfolgte ihn trotz der Dunkelheit. Um 9 Uhr durchschritten unsere Truppen die ganze Stadt, sowie die Befestigungen unter den Klängen der Nationalhymne und feierten mit Begeisterung den Sieg. Die russische Flagge wurde auf allen Befestigungen aufgezogen. Unsere Verluste sind noch nicht genau bekannt. Man schätzt denselben auf 1 Offizier und 50 Soldaten getödtet und 4 Offiziere und 180 Mann verwundet. Ich habe nicht genug Lobsprüche für die Tapferkeit und Kaltblütigkeit unserer jungen Soldaten und für die von den Offizieren getroffenen guten Dispositionen. Feierlicher Gottesdienst wird heute im Mittelpunkt der Befestigungen in Gegenwart der Truppen abgehalten werden.“

Petersburg, 20. Mai. Telegramm aus Alexandrapol vom 19. d.: Die Zahl der bei der Einnahme von Ardaban in unsere Hände gefallenen Geschütze stellt sich auf 73, darunter viele von vortrefflicher Konstruktion. Die Profile der meisten Hauptbefestigungen erwiesen sich als von sehr beträchtlichen Dimensionen. Der Verlust der Türken an Todten beläuft sich auf 800.

Petersburg, d. 21. Mai. Nach einem Telegramm aus Tiflis vom 20. d. beträgt die Zahl der bei der Einnahme von Ardaban erbeuteten Kanonen 82, darunter viele Krupp'sche und 2 achtzöllige. Die Türken fahren fort, von ihren Schiffen aus die friedlichen Dörfern der Küste vom Cap Ardier bis Cap Edidamtschi zu beschießen und einzunähern. Gegen die an der Küste gelandeten Tschetschen sind mehrere Truppenabtheilungen abgeschickt worden. In der Stadt und dem Sandjak Ardaban sind russische Behörden eingestiftet worden.

Petersburg, d. 21. Mai. Telegramme des Oberkommandirenden der Kaukasus-Armee vom 19. und 20. melden, daß die türkischen Schiffe, welche fortgesetzt an der ganzen Ausdehnung der russischen Küste friedliche und wehrlose Ansehlungen bombardiren und einschütern, an einzelnen Punkten frühere Bewohner des Kaukasus, welche von dort ausgewandert waren, an Land setzen, um durch dieselben die Bevölkerung Ubalins zum Aufstande zu bewegen. Unter den bei der Einnahme von Ardaban Gefangenen befindet sich ein Pascha.

Petersburg, d. 21. Mai. Der kaiserliche Hof scheidet am Mittwoch nach Barsloe-Selo über. — Der diesseitige Hofkassirer in Wien, v. Nowikoff, hat einen dreimonatlichen Urlaub erhalten und wird denselben behufs Regelung persönlicher Angelegenheiten, die mit dem Tode seines Vaters zusammenhängen, in Moskau zubringen. — Nach einer Meldung der „Agence russe“ würde Graf Schwaloff bereits in der ersten Hälfte des künftigen Monats auf seinen Posten nach London zurückkehren.

Wien, d. 21. Mai. Das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ erfährt positiv, daß die rumänische Regierung gestern die Unabhängigkeit Ruminiens proklamiert und der Türkei den Krieg erklärt habe. Die Rolle der rumänischen Armee, welche vollständig in der kleinen Balahai konzentriert sei, werde eine rein defensive bleiben.

Gurgewo, d. 19. Mai. Casy Pascha ist mit sämtlichem Konstantin von Ruffschuk nach Schumla übergesiedelt. Das Bombardement von Gurgewo wird stündlich erneuert.

Wien, d. 19. Mai. Nach einem der „Politischen Korrespondenz“ aus Athen ausgegangenen Telegramm beabsichtigt man dort die Bildung eines Koalitions-Ministeriums unter Kuminuros oder Kanaris, in welchem Baimis, Kritikis und Deligeorgis oder andere Mitglieder ihrer Fraktionen Parteiführer übernehmen würden. —

Nach einer weiteren Meldung der genannten Korrespondenz aus Athen hat die Regierung in Folge der Reklamationen des türkischen Gesandten einige bewaffnete Scharen, welche sich in die türkischen Grenzprovinzen begeben wollten, interniren lassen.

Odessa, d. 19. Mai. Alle englischen und anderen neutralen Handelsschiffe haben gestern den hiesigen Hafen verlassen. Ein russischer Handelsdampfer ist ebenfalls von hier ausgefahren und — was wiederum beweist, daß die Blokade seine effektive ist — ganz unbefähigt in Dschatoff eingetroffen.

Wien, 20. Mai. Nach einer Meldung der „Presse“ aus Bukarest ist der gemeldete Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge durch falsche Stellung der Weichen herbeigeführt und haben dabei 16 Personen den Tod gefunden. Zwölf Wagen und die Maschinen beider Züge wurden zertrümmert.

Hamburg, 20. Mai. Ein Privattelegramm der „Hamburger Nachrichten“ aus Wien vom 19. d. meldet: Graf Andrassy und Ministerpräsident Tisza sind hier anwesend. Man spricht von einem gemeinsamen Ministerthabe der Ministerien Tisza und Auersperg mit dem Grafen Andrassy bezüglich der künftigen Haltung Oesterreichs im orientalischen Kriege. Dem Ministerthabe wird eine große Tragweite beigemessen.

Bukarest, d. 19. Mai. Die rumänische Regierung hat ihre diplomatischen Agenten im Auslande beauftragt, den Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, zur Kenntniß zu bringen, daß ein Detachement regulärer türkischer Truppen am 16. d. Mts. nach der Ueberwältigung einiger von rumänischen Militärsoldaten bezogenen Pforten bei Gura Tolomaha die zurückgebliebenen schwer verwundeten rumänischen Soldaten auf Befehl der Offiziere erschossen hat.

Bukarest, 19. Mai. Fürst Karl ist heute früh nach Jassi abgereist und kehrt am Abend hierher zurück. **Belgrad, d. 19. Mai.** (A. A. Z.) Offiziere wurden an die Reserve des Großkassan-Bezirks Vorkorlaber vertheilt. Alle zwanzigjährige Serben werden im lebende Heer eingereiht und müssen binnen einem Monat die Rekrutenliste beenden.

Jara, 19. Mai. Der Insurgentenführer Despotowitsch soll von 5000 Türken bedroht, die unter Uzun Pascha nach Grabova gesandt waren, sich in die Gebirgshöhen von Selo geflüchtet haben. — Sulaiman Pascha hat aus Besorgniß vor einer Revolte der Christen in Mostar in jedes Haus drei türkische Soldaten einquartiert. Unter den in Mostar lebenden Truppen sollen viele Krankheiten ausgebrochen sein.

Konstantinopel, 19. Mai. Das hiesige amtliche Blatt bespricht den Verlust der Russen in den letzten Kämpfen bei Ardaban auf 300 Mann, während derjenige der Türken auf 10 Mann angegeben wird. Wie dasselbe

Der Ritter Georg von Fronsberg, und sein Musterschreiber.

(Fortsetzung.)

Jahrs darauf schrieb der Kaiser einen Reichstag ausgen Worms, wo das Bündniß geschlossen wurde gegen die Venetier. Da zog Herr Georg auch hin, ich aber blieb in Augsburg, und das kam so: Es wohnte eine Frau Launingerin mir gegen über, war eine Wittwe, trieb Handel, hatte zwei Söhne und ein Töchterlein, die nahm mich an, ihr ihre Briefe zu schreiben, und lehrte ich auch das Rechnen und Schreiben ihren Kindern. Ihre Schwäger aber lebte bei ihr, und war auch eine Wittwe, aber noch gar jung, von etwa vier und zwanzig Jahren. Mit der war ich bekannt worden, und gefiel sie mir gar wohl. Ich aber gefiel ihr auch, wie sie sagte, und meinte sie, wenn ich ein gewisses Brod hätte, wollte sie wohl mein Weib werden. Da ging ein Dompfaff im Hause aus, und ich, und ver sprach mir einen Schreiberdienst bei dem Stadtrathe zu verschaffen, diemeil sein Bruder ein Rathsherz war. Er hätte auch wohl Wort gehalten, aber ich mochte den Dienst nicht, und auch nicht die Frau. Denn als ich einft ganz unermüdet kam, hatte sie der Pfaff im Arm und begehrt sie wie sein Weib. Das wollte mir nicht gefallen und ich sagte ihr den Handel auf, mochte auch nicht mehr in Augsburg bleiben, und ging wieder nach Remmingen. Da war meine Mutter gar traurig darüber und sprach: Was soll nun aus Dir werden? Ich wußte das selbst nicht, und nahm mir vor, in den Krieg zu ziehen. Alsbald packte ich zusammen, und zog nach Italien, da lag mein Herr Georg vor Bononia, und hatte in der Schlacht tapfer gefochten (1511), hätte auch, wenn er hurtiger gewesen wäre, den Papp Julium selbst fangen können.

Da ich nun zu Herrn Georg kam, nahm er mich auf mit Freunden, als Musterschreiber. Alsbald rühten wir vor

Mirandola, welches sich meinem Herrn ergeben mußte, mit seinem Grafen Franciscus Picus, der darinnen lag. Darauf mußte der Papp sich mit dem Kaiser vereinigen. Wir aber rühten weiter und kamen bei Vicenza in harte Noth; denn die Venetier hatten die Pässe verlegt, und bekränkten uns gar sehr. Der Feldoberste der Venetier, Albiano, schickte also einen Trompeter ab, an meinen Herrn Georg, und ließ ihn sagen: „Wollt er nicht seinen künftigen nadernden Landesherrn die Wehre von sich legen, wollte er sie mit weißen Stücken aus dem Lande lassen passiren.“ Darauf mein Herr antwortete: Er habe nachdenkliche, wenn er von einem Beden Wein im Urnen habe, so seien sie ihm lieber, als seine, die Harnische tragen bis an die Füße. Es fielen noch alles zum Glück. Wie sie denn, wie Ehre. Er wollte lieber hier christlich unkommen, als schändlich abziehen. Da mußte nun geschlafen werden. Es fuhren aber Herr Georg und Hans Jakob Lanban daher mit solcher Freudigkeit, daß das Venetier Fußvolk bald weichen mußte. Darauf floh ihr Hauptmann, und sein Volk ihm nach. Diese Schlacht geschah am siebenten Octobris 1515, und blieben an der Wahlstatt mehr denn 5000 Mann Fußvolk, 400 Ritters, und 26 Hauptleute. Es wurden auch 24 Stück große Büchsen erbeutet, und alle Kriegsfaßten, deren etliche zu Rindfleisch hängen in der Pfarrkirche. Diese Fahnen aber habe ich dahin gebracht.

Da ich nun nach Remmingen kam, war mein Bruder gefordern, und mein Vater war krank. Sprach meine Mutter: Bleib daheim, und siehe zu, mich und Deine Schwester zu ernähren, wenn Dein Vater stirbt. Es wollte meiner Mutter Bruder mir ein reiches Weib verschaffen, und sollte ich anständig werden daheim. Das wollte mir nicht gefallen, und stand mein Sinn immer dahinwärts in die Fremde, und nach Italien hin. Des kranken Vaters aber wegen, blieb ich daheim. Da starb der Kaiser Maximilian (im Januar 1519), und Kaiser Karl der Fünfte ernannte meinen Herrn Georg zum Feldobersten und obersten Hauptmann der Christen

Tyrol. Es war aber damals Krieg mit den Franzosen, und ging's in Italien gar hart her. Wie nun mein Vater wieder gelund wurde, machte ich mich auf, und zog wieder meinem Herrn und dem Kriege zu.

Es lagen aber die Franzosen vor Pavia, und mein Herr rühte dahin, die Stadt zu befreien, und sprach er zu den Soldaten: Wir haben einen prächtigen Feind, aber sein Vell haben wir allweg geschlagen. Jetzt wollen wir unsre Freunde und Brüder in Pavia erlebigen. Wer einstimmt, lege die Hände auf. Da haben alle die Hände aufgehoben, Hauptleute und Volk, und schreien: Du bist unser Vater; mit Dir, Leib und Leben. So kam's denn zur Hellschlacht im Theingarten, am St. Matthiastage 1525, und alle setzten ihre Hoffnung auf meinen Herrn. Die Franzosen stoßten tapfer und freudig, und war die Schlacht gar hart. Der König Franz von Frankreich kam ins Getümmel, und verlor seine Bedeckung. Es fielen viele Ritter und Ceulleute und ten König, er aber fast zuletzt, schier allein, ganz wader, und wehrte sich mit seinem Schwerte. Als er aber über ein Brücken wollte, wurde ihm sein Pferd geschossen, er fiel. Niklas Graf von Salin, machte sich hart an den König an, und verwundete ihm die rechte Hand. Der König aber nach Graf Niklas in den Schenkel, und wehrte sich fast her. Da kam der von Melita, Hofmeister Karls von Bourbonen, der kannte den König, und ermahnte ihn, er sollte sich ergeben an den Herzog von Bourbonen. Der König wurde ob diesem Namen unruhig, und sprach: Ich will keinen Herzog von Bourbonen, als mich selbst, und ich teine mich keinem gefangen geben, als dem römischen Kaiser; eher will ich sterben. Da ist ein Hispanier hinzugeritten, und hat den König heim Helme ergreifen. Da hat der König nach ihm geschossen, daß dem Hispanier ein Theil von des Königs Armeel und Helm von Helme in der Hand abfiel. Der König rief nach dem Vice-Voi de la Roi. Der kam, und ließ die Reiffen abnehmen, und rühtete den König auf. Er gelockte Gefängniß, und gab den rechten Handtschuh zum

Blatt weiter meldet, versuchen die Türken Bojazit wieder zu besetzen. Der Sohn Schamyls geht sofort nach dem Kaufkas ab. — Der Gefährliche Kampf an der Donau dauert noch fort.

Konstantinopel, d. 19. Mai. Der Sultan hat an die nach dem Kaufkas entsetzten Truppen eine Proklamation gerichtet, in welcher er dieselben auffordert, ihre sicherstehenden Glaubensgenossen von der russischen Herrschaft zu befreien.

Konstantinopel, d. 19. Mai. (N. A. 3.) General Klapka ist zur Armeinspektion nach Asien abgegangen. Die Balkanübergänge werden fortgesetzt.

Konstantinopel, d. 20. Mai. Ein Fetwa des Scheich ul Islam proklamiert den heiligen Krieg gegen Rußland. Durch ein Trabe des Sultans werden die nicht muslimänischen Unterthanen ebenfalls dem Kriegsdienste unterworfen. Am letzten Freitag sind 4 große Transportschiffe, 4 Panzerfregatten und 1 Avisoampfer mit 10,000 Mann, 5 Batterien und 50,000 Gewehren nach Euxum Kaleh abgegangen. Auch viele Circassier werden von hier dorthin eingeschifft. Fazil Pascha hat das Kommando über das nach dem Kaufkas zu entsendende Corps übernommen. Der Sohn Schamyls wird die Circassier, welche sich den Türken anschließen, kommandieren.

Port Said, 20. Mai. Das englische Geschwader ist mit Ausnahme des Panzerschiffes „Horspur“, welches hier zurückblieb, wieder von hier in See gegangen.

Rumänien hat nunmehr, wie ein Dessauer Telegramm meldet, seine Unabhängigkeit proklamiert und der Türkei den Krieg erklärt.

Nach einem Telegramm der „Korrespondence Universelle“ aus London, wäre die englische Regierung geneigt auf folgender Grundlage sich mit Rußland zu verständigen: Konstantinopel, Suez, Alexandria werden bedingungslos neutralisiert und garantiert; Integrität von Persien, Rußland darf keinen strategisch wichtigen Punkt der Donau besetzen.

In Wien steht man jetzt ziemlich nahe vor der Entscheidung über eventuelle Stellungnahme gegenüber dem orientalischen Krieg. Während England mit Rußland sich verständigt über die Einien und Zonen, welche der letzten Macht überlassen werden sollen, rückt der Krieg unmittelbar an die Grenzen Österreichs heran, und die österreichisch-ungarischen Minister lassen bereits auf Ernsthaftigkeit die Befehung von Bosnien, vielleicht auch von Serbien ins Auge. Feindschaft gegen Rußland liegt allem dem nicht zu Grunde.

Rußland hat in Wien erklären lassen, daß es seinen diplomatischen Vertreter deshalb aus Weigrad abberufen habe, damit Desterreich dort frisches Feld behalte und um so besser einen Druck auf die serbische Regierung ausüben könne. Rußland erklärte überhaupt gar nichts von Serbien zu verlangen und bestätigte die Versicherung, daß irgend eine Abmachung über diejenige Vortheile, welche Rumänien aus dem Kriege ziehen würde, zwischen dieser Macht und Rußland nicht bestehen.

Ueber die Befestigung von Konstantinopel auf der Banke meldet der „Raffi“, es solle eine große Linie von Werkschönungen vom Deros-See an der Küste des Schwarzen Meeres im weiten Bogen über Aschattschah (an der Bahn nach Adrianopel) bis Nijut-Ashel-Weiché am Marmarameer erichtet werden, und zwar ausschließlich durch die Bevölkerung der Hauptstadt. Jeder männliche Einwohner von Konstantinopel, der über siebzehn Jahr alt und gesund ist, wird sechs Tage an den Werkschönungen zu arbeiten oder leichtes Pfaster zu legen haben. Der Polizeiminister soll bereits den Auftrag haben, die erste Abtheilung der Arbeiter aufzurufen.

Eine russische Division soll die Donau zwischen Braila und Matschin überschritten haben und mit ihren Geschützpositionen den Donauarm von Matschin beherrschen, das sogenannte „fliegende Corps“ aber bereits seit einigen Tagen in der Dobrußka recognosciren. Es ist damit ein fester Punkt für einen eventuellen Flußübergang gewonnen; ob ein solcher aber hier in größerem Maßstabe erfolgen wird oder zunächst nur eine Besetzung der türkischen Monitors und eine Demonstration hochschiffartig ist, wird abzuwarten sein. Das östwärts vorliegende

Zeichen. Die Spanier rissen sich um des Königs Rest, Kleider und Sporen, und das ganze Herz schrie: Victoria! Also ist dieses Königs Heftart durch diese Schlacht und den Sieg und die Arbeit des tapfern Franzosen und seiner Hauptleute erwiehrt und bekräftigt worden. Da wolle man nun dabei beharren, was alle Pracht, Stärke und Gehert dieser Welt ist.

Es war aber der Paps Clements der Aste auch gar heftigst werden, und sante endlich gar dem Kaiser einen Abscheu, und verband sich mit den Venezianern, Florentinern, Mailändern und andern Fürsten gegen denselben, worauf denn die Kriegsvölker gegen Rom anrückten. Das wurde in der Nacht gestürzt, den sechsten Mai des Jahres 1527. Da wurde der Herzog von Bourbon erschossen. Aber die Deutschen nahmen die Vorstadt und das Gefäß. Es war aber Niklas Seydenhider, ein Hauptmann und Professor, mit seinem großen Schlagschwert, der ersten einen, die bei der Porte St. Spiritus über die Mauer stiegen. Als nun die Stadt entlich, aller Gegenwehr ungeachtet, genommen wurde, ist der Paps, wie er sah, daß das Kriegsvolk in den Tempel drang, eilends durch einen geheimen Gang, so eilig, daß ihm der Schweiß ausging, in die Engelsburg geflohen, und hat ihm der Bischof von Noceria die Schleppe getragen, und einen Hut aufgesetzt, daß er nicht erkannt würde. Und als wir nun in der Stadt waren, kam ich mit andern in ein schönes Haus, das gehörte der Felicia Rovero, einer Ulfenerin, die da war mit ihrer verarbeiteten Tochter. Und traten uns beide entgegen, gar lässlich, und baten um ihr Leben. Da foderten wir Geld, und sie reichte uns 800 Kronen und ihr Geschmeide, das wir stellten, und da die andern davon gingen, blieb ich auf ihr Bitten bei ihr, denn sie fürchteten sich gar sehr, besonders der Hispanier wegen, die fast gar unumflücht haupeten.

(Fortsetzung folgt.)

Sumpferain in der Dobrußka ist für Märsche größerer Truppenkörper nicht besonders einladend. Ebenfalls haben die Uebergangs-Unternehmungen nun begonnen, und die Frage nach dem Drie oder der Gegend des Hauptübergangs taucht von neuem auf. Niemand kann zur Stunde darüber etwas Gewisses sagen, und man ist nur darauf angewiesen, aus der Richtung der Truppenbewegungen auf die Richtung des Angriffs zu schließen. Da der Aufmarsch der Russen auf dem rechten Flügel nunmehr mit besonderem Nachdruck erfolgt, so wird vielfach neben Drenika (gegenüber von Zurtas) auch das weiter westlich, zwischen Ruffischuk und Nikolopi gelegene Simniza (gegenüber von Schifowa) als mutmaßlicher Hauptübergangspunkt genannt; doch sind das eben vor der Hand nur Combinationen.

Türkischerseits wurden im Hinblick auf die letzten Truppenkonzentrationen des Feindes schwere Positionsbatterien bei Nikolopi und Sictowa erbaut und die Befestigungen dieser Städte verstärkt.

Der „Polit. Kor.“ wird aus Bukarest, 16. Mai, geschrieben: „Winnol das hierige offizielle Blatt „Nomanul“ die über die Verluste der rumänischen Artillerie bei Kalafat circuliirenden Angaben für unbegründet erklärt, ist es nicht-diesbezüglicher durchaus positiv, daß die rumänischen Batterien dort in den letzten Tagen an Mannschaft und Material beträchtlichen Schaden erlitten haben. Es ist mehr als ein Geschütz unbrauchbar geworden und haben die türkischen Projectile unter der Mannschaft so aufzuwachen begonnen, daß die rumänische Infanterie mehr gefährliche Stellung hinter Kalafat nehmen mußte. Seit vorerwähntem passiren zahlreiche russische Truppen-Trains auf der Einie Bukarest-Clatina. Gestern ging auf derselben Einie ein solches Geschütz hier durch, welches 3 Waggons für sich allein in Anspruch nahm. Gleich darauf passirten 2 Trains ausschließlich mit Weibern-Material beladen.“ — Derselben Correspondenz wird aus Turn-Severin, 14. berichtet, daß dort aller Verkehr aufgehört und die Bevölkerung bereits vor mehreren Tagen nach Ungarn und Serbien auszuwandern begonnen hat. Man besorgt eine Beschießung der Stadt durch die großen Krupp'schen Geschütze der in der Donau auf einer Insel gelegenen türkischen Festung Da Kale. Es sind 3 rumänische Bataillone und eine Halbbatterie eingetroffen; zum 22. erwartet man das Eintreffen der Russen. Angestellt sind 2 russische Infanterie-Regimenter unter Kommando des General-Majors Grafen Gubinski, 4 Eskadronen Kavallerie, eine Batterie, die bis jetzt die Aete des russischen Armeekorps in Giergow bildet. Im Ganzen soll bei Turn-Severin ein Corps in der Stärke von 16,000 Mann Aufstellung nehmen.

Zur Erläuterung der in letzter Zeit vielgenannten Namen Pod Baschi und Gedschid sei erwähnt, daß Beides zu Deutsch Ueberflur bedeutet und daß letztere sich gegenüber Braila befindet; die wenigen Häuser an derselben führen aus diesem Grunde den Namen Gedschid.

Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz bereiten sich unzweifelhaft schon für die aller nächste Zeit bedeutende Ereignisse vor. Die Russen scheinen die Schuppen bei Batum und Suckumlole, durch welche die ohnehin zum Aufstand geneigten Wobamebaner ermutigt werden, rasch durch einen großen Erfolg wegzumachen zu wollen.

Ein Petersburger Telegramm bringt die Nachricht von der Einnahme der Bergfestung Ardahan. Dieselbe, auf dem nördlichen Kur-Lfer, halben Wegs zwischen Achaltz und Achalkala gelegen, besteht aus zwei Terrassen, von denen die obere die Citadelle trägt. Die untere liegt ungefähr 60 Fuß über dem hier kaum 20 Fuß breiten Kur-Kings um die Stadt ziehen sich hohe Mauern von 23 Fuß Höhe und 6 Fuß Stärke. Die Russen sprengten früher einen großen Theil der Befestigung; heute sind nur noch unbedeutende Ueberreste der alten Citadelle vorhanden. Doch müssen dieselben von den Türken tapfer vertheidigt werden sein, denn die ersten mit großer Heftigkeit unternommenen Angriffe wurden, wie die Officiere untergenommenen Angriffen wurden, wie die Officiere unter-

Am schließlich Kaufausgiebig, wo der Kaufstand keine unmittelbare Unterstützung von türkischer Seite finden kann, scheinen die Aufbruchversuche in der That niedergeschlagen zu sein. Russischerseits sind noch Truppen nach der Icherischina (in den nördlichen Vorbergen des sibirischen Kaufkas) und nach Daghestan (am kaspischen Meere) abgeschickt; es wird indeß hinzugefügt, daß die Icherischina „keine vollständig herunigt“, und in Daghestan überhaupt keine Aufhebung vorgekommen sei. Die aufständischen Bewegungen im Westen, im Küstengebiet des Schwarzen Meeres, welche an der türkischen Flotte und Stütze finden, können dagegen den Russen noch ernstlich zu schaffen machen, wenn es nicht gelingt, das entflammende Feuer rasch und gründlich zu löschen. Ein Telegramm aus Batum, welches bereits die Bedrohung der Eisenbahn von Poti nach Tiflis meldet, ist wenigstens ein Beweis von den Hoffnungen und Plänen auf türkischer Seite, und es unterliegt keinem Zweifel, daß durch Einschleichen in Mingrelien die Action des Non-Detachements, welches Mingrelien nach Süden, nach Batum hin zu decken hat, im Rücken bedroht und mindestens geschwächt werden würde.

Einem telegraphischen Berichte des Konstantinopeler Special-Correspondenten des „Daily Telegraph“ über die Affaire bei Suckum Kale, entnehmen wir folgende noch unbekannt Details: „Vor drei Wochen begaben sich fünf leitende Acherischen-Hauptlinge von Konstantinopel nach Batum. Sie hatten einen sorgfältig erwoogenen Actionsplan mit den Dromonischen Obrigkeit und ihren eigenen Kundsleuten arrangirt. In Batum angekommen, begaben sie sich an Bord des Geschwaders von Hassan Pascha, der unverzüglich mit fünf Panzerschiffen nach dem Russischen besetzten Hafen Suckum Kale segelte. Die türkischen Kriegsschiffe erreichten ihre Bestimmung in der Dämmerung des Morgens vom 3. Mai. Sie warfen Anker und landeten sofort, die Acherischen-Hauptlinge nebst 600 Musketen und Munition, die schleunigst unter die Bevölkerung verteilt wurden. Als der Tag anbrach, hatten die Beys bereits 3000 Acherissen um sich versammelt. Hassan Pascha landete sodann eine aus Acherissen, Kurden, Kazijs und Türken zusammengesetzte Streitmacht, und während die Panzerschiffe eine fröhliche Kan-

nade gegen die Festung eröffneten, griffen die Beys mit ihren Freiwilligen und Hilfstruppen den Platz mit verzweifelter Entschlossenheit an. Die Russen boten einen entsetzlichen Widerstand und erlitten fürchterliche Verluste. Die Insurrection verbreitete sich hierauf wie ein Wildfeuer.“

Der neueste Staatsakt Mac Mahons.

Befehle Frankreich noch die Machtstellung und das Ansehen, wie vor den demüthigenden Niederlagen des Jahres 1870, so müßten die neuesten Vorgänge in Paris bei der gegenwärtigen gespannten Lage von Europa zu dem schwersten Besorgnissen Anlaß geben. Scheinbar inmitten des gewöhnlichen Verkehrs der Dinge ohne irgend welchen bringenden äußeren Grund, einer zweifellosen starken Mehrheit in der Volkvertretung zum Troz ein grundfäßlicher Beschluß des ganzen Regierungssystems, der die friedlichen Beziehungen zum Auslande in der herausfordernden Weise in Frage stellt — das ist gewiß ein Ereigniß von der ersten Bedeutung für die französische Nation, und es ist darum begrifflich, wenn darüber eine allgemeine Aufregung im Lande herrscht. Die Aeußerung des italienischen Vorkämpfers Giolitti, als er dem gestürzten Ministerpräsidenten Simon seinen Beileidsbesuch machte, daß der Ministerwechsel den Krieg mit Italien bedeute, mag mehr ironisch als wahr gemeint sein, immerhin bezeichnet sie die Lage der Dinge, und Italien und alle, die gleich ihm an dem Fortbestande des geinten Königreichs Interesse besitzen, haben volle Veranlassung, den weiteren Verlauf der so plötzlich über Frankreich herin gebrochenen neuen Krisis mit Mißtrauen und Wachsamkeit zu verfolgen.

Seit dem 24. Mai 1873 hatte Frankreich eine solche Ueberprüfung nicht erlebt. Damals war es der Sturz Thiers und die Ernennung des gegenwärtigen Präsidenten der Republik, welche mit der Sicherheit und Regelmäßigkeit eines Theaterstückes vor den Augen des erkannten Europas in Scene geführt wurden und die unsichrige und gestiegene Leitung des Staatswesens, welche die Acherische Regierung ausgemacht hatte, in eine militärische Diktatur der bedenklichsten Art umwandelten. Mit den wohlklingenden Nebensarten der Befreiung des Landes und der Wiederherstellung der moralischen Ordnung wurde, theilweise durch dieselben Personen, die heute wieder die Ägeln der Regierung in die Hand zu nehmen im Begriff sind, ein neues Regierungssystem eingeleitet, welches erst durch den entscheidenden Willen der Nation bei den nächsten Wahlen von der Schaubühne wieder weggeführt wurde. Heute erleben wir ein ähnliches Schauspiel, nur rückwärts, nur brutaler, denn damals konnte die Partei, welche den Sturz Thiers herbeiführte, wenigstens zur Rechtfertigung für diese That anführen, daß sie von der Mehrheit der Nationalversammlung ausgegangen sei, während die jetzige Krisis in der willkürlichen Weise vom Baune gebohren erscheint.

Schon die Form, in welcher der Marshall-Präsident seinem Minister den Laufpaß gibt, steht in der Geschichte des parlamentarischen Lebens einzig da. So spricht wohl ein Selbstherrscher zu seinem Günstling, wenn er denselben überdrüssig geworden ist, oder ein Herr zu seinem nachlässigen Bedienten, nimmermehr aber das Oberhaupt eines modernen Staates zu seinem ersten Rathgeber, dem bis dahin die weitaus große Mehrheit des Volkes und seiner Vertretung sein Vertrauen entgegen getragen hat. Es muß entweder in der Brust des Marshalls sich ein großer Maß von Unzufriedenheit und Erbitterung über den Lauf der Politik in der letzten Zeit angelagelt haben, oder er erachtet die Stunde für gekommen, wo er glaubt, die Werke der bisherigen Rücksichten fallen und sein wahres Kernpersonalgeschick leben lassen zu können, sonst würde er sich nimmermehr zu einer so derben Sprache entschlossen haben, wie sie in dem Schreiben an Simon von ihm geführt wird.

Nach mehr aber muß der Inhalt mit Unwillen erfüllen. Mit heuchlerischer Milde werden Dinge zum Vorschein gekommen, um dem Ministerpräsidenten den Text zu lesen und ihm die Acher zu weisen, die mit dem Plan, worauf es abgesehen ist, nichts zu schaffen haben. Woban sollte es führen, wollte ein Staatsoberhaupt ein eines untergeordneten Statographen eines Pressebüros will, der noch gar nicht einmal alle Studien der Berathung durchlaufen hat, und bei vollem Einverständnis zwischen Ministerium und Volkvertretung eine Ministerkrisis in so willkürlicher Weise bei den Haaren herbeizerrern, wie es Mac Mahon in diesem Falle that? Nein, den eigentlichen wahren Grund hätte man sich wohl zu offenbaren, sonst hätten dazu einige Tage früher die Verhandlungen über die jesuitischen Untriebe der Bischöfe weit eher eine Auforderung abgegeben, als jetzt der unschuldige Anlaß des Pressegesetzes.

Was aber der Heuchelei in diesem Schreiben die Krone aufsetzt, das sind die wahrhaft überhebenden Worte, mit welchen der Marshall seine neuesten staatsrechtlichen Bedenken schließt. Wenn ich auch nicht wie Sie, „dem Parlament“ gegenüber verantwortlich bin, meint der hohe Herr, „so bin ich es doch Frankreich gegenüber, mit dessen Geschick ich mich jetzt mehr, denn je beschäftigt sein muß.“ Diese besondere Art von Verantwortlichkeit, welche sich nicht an die Befehle des Landes gebunden weiß, sondern über die Köpfe derjenigen, denen man zunächst verantwortlich ist, hinweg auf das Wohl des Landes und ähnliche schöne Dinge sich zu berufen pflegt, kennen wir aus der Geschichte zu Genüge. So begannen noch jedesmal die Fürsten und Herren zu reden, die sich zu unumflüchtlichen Herrschern ihres Landes aufwerfen und die Gewalt an die Stelle des Befehls setzen wollten. Sie handelten noch jedesmal in der besten Absicht, die Rücksicht auf die allgemeine Wohlfahrt schrieb ihnen ihre Schritte vor und nur die war es, welche sie nöthigte, die gesetzlichen Institutionen des Staates über den Haufen zu werfen. Das heuchlerische Vorgehen des Marshalls läßt nichts Gutes hoffen; schon die Wahl seiner neuen Rätthe deutet darauf hin, daß er vor weiteren Schritten, selbst vor einem Staatsstreich nöthigen Falles nicht zurückzudenken dürfte.

In einer oder der anderen Weise mußten freilich die Untriebe der jesuitischen Partei, die von Tag zu Tag an Umfang gewonnen, zu einer Krisis hindrängen. Schon lange war allgemein, nicht bloß in Frankreich, sondern

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Konkursache über das Vermögen des Zimmermeisters **Karl Gerde** aus Bitterfeld ist der bisherige einseitige Verwalter, Herr Kaufmann **Gustav Schulze** von Delligsch, als dessen Verwalter bestellt worden.
Delligsch, den 12. Mai 1877.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Verkauf von fiskalischen Ländereien.

Die nach Ausführung des Doppelbuchschlusses für die Saale in Loebitz und Weissenfels für übrig gebliebenen Grundstücke sollen anderweit meistbietend verkauft werden, da die früheren Gebote von der Königlichen Regierung zu Merseburg zu niedrig befunden sind. Bedingungen, Zeichnung nebst Berechnung, sowie Offertenheine liegen zur Einsicht in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr in meinem Geschäftszimmer aus.
Der Verkaufstermin ist **auf Montag d. 28. Mai d. J. Vormitt. 10 Uhr im Gasthause zu Lobitzsch** anberaunt.
Raumburg, den 18. Mai 1877.

Der Königliche Bauinspector.

Russischer gegenseitiger Boden-Credit-Verein.

Die Verloosungs- u. Restanten-Listen von Pfandbriefen obigen Vereins sind erschienen und können an meiner Kasse in Empfang genommen werden.

Halle a/S. **H. F. Lehmann.**

Versteigerung von circa 60 Stück Zucht-, Jung- und Ferkelvieh eigener Zucht, wovon 50 Stück Kühe und Kalben aus Kreuzung Eborhorn Bullen mit Scheinfelder Kühen und geführt mit Simmenthaler reinsten Bullen, und 12 Stück Simmenthaler reiner Race am 28. Mai in Schloß Wiesen bei Eschlag, Eisenbahnstation Staffelfein oder Gohurg. Anfang 9 Uhr. Bei erreichter Laxe erfolgt Zuschlag dem Meistbietenden. Barzahlung bei Abnahme.
Am 26. Mai stehen die Stallungen offen zur Besichtigung. Die Priegerische Gutverwaltung auf Wiesen.

Locomobilen mit ausziehbarem Röhrenkessel, Dampf-Dreschmaschinen, System Hornsby, das Bewährteste und Solibste, welches es giebt, halten wir bestens empfohlen.
W. Siedersleben & Co.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengereier.
Bernburg-Anhalt.

Grube Delbrück bei Dieskau.
Nasspreßsteine großes Format und von vorzüglichem Feiz-Effecte offeriren wir loco Grube mit 9 Mark pro Laufend.
Die Gruben-Verwaltung.

Lynch - Frères

Rheder Weingüterbesitzer

Bordeaux

General-Agentur und Lager

Bruno Coburg, Halle a/S., Barfüßerstr. 16.

Für chemische Reinheit sämtlicher Weine und Spirituosen wird Garantie geleistet.



Von Freitag den 25. Mai ab steht ein Transport hochtragender und frischmilchender Kühe und Kalben bei mir zum Verkauf.



Merseburg
a. d. Saale.

L. Nürnberger,
 Viehhändler.

Guts-Versteigerung.
Von dem 1. Gerichtsamte Leipzig I. werden **den 26. Mai 1877** die schönen Güter Nr. 39 des Katasters und Fol. 35 und 129 des Grundbuchs in dem 1. Stunde von Leipzig gelegenen Dorfe Holzhausen von ca. 208 Magdeburg. Morgen bestem Boden öffentlich versteigert werden, worauf aufmerksam gemacht wird.

Vieh-Verkauf in Schaffstädt.
10 Stück schwere, theils hochtragende, theils frischmilchende Kühe und Ferkeln von den Kälbern, einige fette Ferkeln und Kühe, 4 halbenjährige Käuferferkeln und ein Arbeitsspferd (unter 5 die Wahl) zu verkaufen bei **Carl Bernack,** Gasthof „zum Löwen“.

Eine Partie **Hollfarren** ist billig zu verkaufen. Näheres Martinstingasse 20 im Comptoir.

Vieh-Versteigerung.
Wegen Wirthschaftsveränderung in Folge Einzelverpachtung sollen **Freitag d. 28. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr** auf dem Rittergute **Auligt** 18 Stück Weikfühe (worunter 2 mit dem Kalbe), 3 Kalben (worunter 2 hochtragend), 2 Bullen und 19 Stück verschiedenes Jungvieh, 6 Mutterkühe (beziehtenfalls mit Ferkeln) und ein Hauer, sowie nach Befinden 3 Stück Arbeitsspferde gegen Barzahlung und unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden, sind Kaufwillhaber hierzu eingeladen. **von Görtschen.**

Offerten auf ca. 200 dopp. **Lowy's Briqueettes**, in den Commemoranten zu liefern, werden sub A. Z. Nr. 200 durch **Ed. Stuckrath** in der Exped. d. Btg. erbeten.



Sonnabend den 26. d. M. steht ein großer Transport junger, schwerer, hochtragender u. frischmilchender Kühe und Ferkeln bei



mir zum Verkauf. **C. Hellmann, Zeitz.**

Der Ausverkauf

meines **Cigarren-Detail-Geschäfts** wird, wenn nicht eher, **am 15. Juni a. er. geschlossen.**
Die größte Anzahl der seit Jahren geführten **Marken ist geräumt** und von den wenigen Restbeständen, welche noch am Lager sind, empfehle ich zur baldigen Abnahme:

Crespo	früher	jetzt	Columbia	früher	jetzt
Salvadora	25	20	Figaro	54	45
Apollo	37.50	29	Regalla Reyna	50	45
Par de Creta	45.00	35	Perolina	54	45
Malana	45	36	Mercurio	56	45
Belloa	45	36	Tuba rosa	60	50
Nuevo Mundo	45	36	Neuung	60	50
Vapor de la Vida	50	40	Victoria	66	54
	50	40	Victoria	72	60

Die durchweg reellen Qualitäten vorstehender Marken bedürfen bei den von mir angebotenen festen Preisen keiner weiteren Empfehlung.

Leipzigstr. 104. **G. Gröhe.**

Ueber diesjähriges **Vogel- und Scheiben-Schießen** beginnt mit dem 27. Juli, und endet mit dem 6. August incl. Fremde und Einheimische hieron in Kenntniß setzend, laden wir zu recht zahlreicher Theilnahme hierdurch freundlich ein.
Weimar, den 18. Mai 1877.

Der Vorstand der Büchschützen-Compagnie.
Frischen Portland Cement „Stern“ empfangen und empfehlen billigst
Klinkhardt & Schreiber.

Oberhemden

vorzüglich im Schnitt, beste Stoffe, reiche Auswahl von Einsätzen
empfehlen **Wth. Watter, Wäschefabrik, Leipzigerstraße 92.**

Möbeltransporte

mit verdeckten und offenen Wagen in verschiedenen Größen übernimmt
C. Dettenborn, Möbelfabrikant.

Sammel-Auction.

Donnerstag den 24. Mai Nachmittags 1 Uhr verkaufe ich in meinem Geschäft 120 Stück **Fett-Sammel**, partweise.
F. Hartmann, Augsdorf.
Ein junges Mädchen, welches ihre Lehrgelt in der Landwirthschaft beendet und Lust hat, sich weiter auszubilden, findet Stellung auf einem Rittergute, unter Leitung der Hausfrau. Gef. Offerten sind postlag. Spesen öföfen, unter H. O. 25. einzufenden.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem **Materialwaaren-Geschäfte** findet ein junger Mann Stellung als **Lehrling.**
Hermann Fahlberg.

Zu verkaufen

in Weidlen, ein Hof von 133 Morg. Weizenboden, in der Nähe einer größeren Stadt. Preis billig. Anzahlung 4-5000 Thaler. Eine unverheiratete Tochter des Verkäufers würde unter passenden Verhältnissen dort bleiben. Offerten sub H. D. find postlagernd Halle a/S. franco empfinden.

Vieh-Auction.

Sonnabend den 26. Mai c. Vormittags 10 Uhr sollen in dem **Stoße'schen Gute Nr. 2** zu Mösß wegen Aufgabe der Wirthschaft zwei Pferde, mehrere Kühe und Ferkeln, 2 Aderwagen, Pflug, Eggen, Walse und andere Wirthschaftsgegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden.

1 Feldbüer findet sofort Dienst **Am Brachwitz** bei Wettin.

1 Lo. **Thier:** ist angeschwommen. Gegen Erwerb der Kosten abgehoben in der **Mühle zu Krotha.**

1 **ächter Dachshund (Mattenfänger)** ist zu verkaufen bei **Martin in Esleben, Halle'sche Straße 58.**

Für Landwirthe und Stellmachermeister.

Auf unserer zur **Juliusmühle** bei **Einbeck** in der Nähe des Solinger Waldes belegenen Fabrik, wo alle Aehle zum Wagen- und Pflugbau, als: **Felgen, Raben, Gehricht u. gehort, Achsböler, Schalen, Arme, Speichen, Rungen, Stemmeleisen, Wagenstangen, Pfluggagen, Eterze, Eggebalcken** etc. etc. regelrecht angefertigt werden, erlauben wir uns die Conumenten derartiger Hüizer aufmerksam zu machen, daß wir von allen Holzern Lager in trockener Waare halten und solche, aus Bergshölzern gearbeitet, sehr dauerhaft sind. **Preisocourante** mit Illustr. gratis.
C. Düsenberg & Co.

Gebr. Nielsen. Reisstärke.

Den Herren **Großhändlern** empfehle diese anerkannt vorzüglichsten Fabrikate zur gefälligen Abnahme bei größeren Quantitäten.

R. Lüben, Bremen, alleiniger Vertreter von Gebr. Nielsen. Reisstärke.

Ein **Defonomie-Inspcctor**, selbstständig, ohne Gef., erh. 1000 M. u. fr. Station, pr. 1. Juli Stellung durch **C. E. Hofmann**, Krausenstraße Nr. 1 neben Freyberg's Garten.

Vorrätig in allen Buchhandlungen

Königs Coursbuch Sommerfabrik.

Mit Eisenbahnkarte von Mittel- u. Norddeutschland.
Preis 30 Pfg.
Das Buch enthält sämtliche Fahrpläne der Provinzen Sachsen, Brandenburg, Pommern, Preußen, Schlesien, Posen, das Königreich Sachsen, der Thüringischen Länder u. Westfalens, sowie der Anfuhrbahnen in handlichem Briefschens-Format.
Geben. **Albert König.**

Alte Eisenbahnschienen

jeder Art billigst bei **Otto Neitsch, Halle a/S., Wersburg-Str. Nr. 11a.**

Eine herrsch. Wohnung, wenn möglich mit Balcon und Gartenlaube, im Preise von 600 Mark, wird in Halle zu Michaelis 1877 zu mieten gesucht. Gef. Offerten sind sub F. B. K. bis Anfang Juni an **Ed. Stuckrath** in d. Exp. d. Btg. abzugeben.

Meine Wohnung ist **Gottshardtsstraße Nr. 3, Merseburg**, im Mai 1877. **Oemler,** Departements-Ärzt.

Sommerwohnungen

in **Blanfenburg in Thür.** Klimatischer Kurort, empfiehlt daselbst **Woldemar Köpfer.**
Ein schöner eiserner **Geldschrank** mittlerer Größe ist preiswerth abzugeben. Gefällige Anfragen sub H. 10 postlagernd Halle erbeten.

Zu verpachten **Johanni 1877, Rittergut Wengenauma, Grossherzogth. Weimar, Neust. Kr., Areal 165,5 Hect. incl. Wiesen und Teiche, Brennerel.**

1 **Landgut** bei Erfurt, in jeder Beziehung günstig liegend, 350 Morgen, herrsch. Wohnhaus, Inventar u. Wirthschafts-Gebäude in bestem Zustande, soll bei 20-25,000 Thaler Anzahlung verkauft werden.

1 **Piegelei** dergleichen, höchst vortheilhaft liegend, mit Holz- und Kohlen-Handel, Förderung 12500 Thlr., Anzahlung 4000 Thlr. Alles Nähere an Selbstkäufer durch den Kaufmann **C. Weber** in Raumburg.

Schöne Aepfel, pro 100 Stück 7 M.; **guten Tischwein** (Reinheit garantiert), den Eiter zu 64 M., **Spargeln** pro 1/2 zu 1 M., verendet immerfort

Jb. Reinhardt in Wachenheim a. d. Haardt. **Pfaffenmarken** kauft, tauscht u. verkauft **C. Sehmeyer, Nürnberg.**

Heiligenthal.

Zu Kleinpflügeln großes Concert, ausgeführt von der Kapelle des Herrn **A. Gey** unter gefälliger Mitwirkung eines als tüchtig bekannten und sehr beliebten Sängervereins.
Anfang Nachmitt. 3 Uhr, nach dem Concert Ball. Hierzu ladet ganz ergeben ein der **Bachwirth Schreivogel.**

Concert

der beliebten **Carlsbader Musik-Gesellschaft** **Freitag den 25. d. Mts.** **Schochwitz. C. Staumer.**

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige. **Kudolph Lötlich, Minna Lötlich geb. Sassenbals.** Halle a/S., den 18. Mai 1877.

Geschichtliche Erinnerungen.

Mittwoch, den 23. Mai.

- 1498. Pöf. Hieronymus Savonarola, Vorläufer der Reformation, zu Florenz hingerichtet.
- 1634. Schlacht bei Wiegitz, die Sachsen schlagen die Desterreicher.
- 1707. Geb. Karl von Linné, Naturforscher, zu Raesult in Smoelands.
- 1734. Geb. F. A. Mesmer, Entdecker des nach ihm benannten „Mesmerianismus“, zu Weiler am Rhein.

Zur Tages- und Wochenübersicht.

Das wichtigste Ereignis der vorigen Woche ist der in Frankreich in überraschender Weise eingetretene Ministerwechsel, von dem sich noch nicht absehen läßt, ob er sich nicht zu einer Staatskrise jupieren wird. Am 16. d. M. erfolgte der durch das Schreiben des Marschalls Mac Mahon an Jules Simon veranlaßte Rücktritt des bisherigen Ministeriums, am 18. die Ernennung des orleanistisch-monarchistischen, stark liberal gefärbten Ministeriums Broglie-Fourton-Derogez und die Vertagung der Kammer. Daß das neue Ministerium auf ein Zusammenwirken mit der Abgeordnetenkammer verzichten muß, ist einleuchtend, und die Gerichte von einer bevorstehenden Auflösung der Kammer, nachdem dieselbe bereits vertagt worden, verdienen daher alle Beachtung. Die innere Lage Frankreichs ist hoch gespannt und sehr ernst, und auch der allgemeine politische Horizont ist durch das unerwartete Ereignis nur noch düsterer geworden.

Der Paps hat an seinem Geburtstag eine große Menge von Telegrammen erhalten, darunter solche von dem Kaiser von Oesterreich, den Königen von Bayern und Belgien und dem Präsidenten der französischen Republik. Die genannten Telegramme wurden sofort auf telegraphischem Wege erwidert.

Eine Mitteilung des „N. W. Ztbl.“ aus Rom enthält einige kleine Nippisachen aus dem jüngsten rhetorischen Delirium des Paps, welches eine Schaar deutscher Pilger zu genießen bekamen. Das Telegramm lautet: „Der Paps empfing am Donnerstag die deutschen Pilger. Die Eleven des deutschen Collegiums intonierten eine Hymne zu Ehren des Paps. Der Erzbischof von Köln und Baron von Koll verlasen in lateinischer Sprache abgesetzte Adressen, worauf dem Paps mehrere Geschenke überreicht wurden. Der Paps beantwortete die Adressen in italienischer Sprache. Er sagte, die Nationen seien wie das Individuum Krankeiten unterworfen. Der Art heile die Individuen, Gott aber erwecke die Völker, um die Völker aufzurichten (!); Deutschland habe gegenwärtig seinen Aktia. Der Paps hobte hierauf die Verfolgungen gegen die Katholiken in Deutschland auf und beklagte dieselben. Er forderte sodann die Kaiserin auf, für den Frieden und das Heil der Kirche und des Paps, sowie für die Ruhe der Völker zu Gott zu beten. Schließlich spendete der Paps seinen Segen dem großmüthigen und starken deutschen Volke“ (um welchen dieses freilich ganz und gar nicht gebeten hatte).

Der in der Reichstags- und seine Sitzungen nach Stern mit einer Interpellation über die orientalische Frage begann, hat sie auf dieselbe Weise geschlossen. Als der Interpellant Ignaz Helly erklärte, es erlöste ihre Macht, welche im Stande wäre, Ungarn ruffenfreundlich zu stimmen, spendete das ganze Haus, mit Ausnahme der Ministerbank, den lebhaftesten Beifall. Andassy und Riza riefen nach Wien und so mußten fernere Interpellationen unterbleiben, da der Reichstag sich auf drei Wochen vertagte. Man spricht davon, daß die Regierung eine Vertagung auf unbestimmte Zeit werde eintreten lassen, damit die Aufregung des Landes nicht noch mehr geschürt werde.

Nach dem „Beragler“ gilt es in diplomatischen Kreisen für unzweifelhaft, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen dem St. Petersburger Kabinett und dem heiligen Stuhl baldigst abgebrochen werden, weil sich der Paps beim Empfang der Pilger aus Savoyen so rückfichtlos über Rußland ausgesprochen hat. Die Behauptung, daß der Sultan dem Paps wegen eben dieser Äußerung seinen Dant habe ausprechen lassen, wird von der Florentiner „Nazione“ für unwirksam erklärt. Dagegen fand Migr. Hassan dem Sarkas durch die Propaganda fund gethan, daß jene Äußerungen in den Regierungskreisen von Konstantinopel guten Eindruck gemacht haben; man wünsche jedoch nicht, daß der Paps einen wahren Kreuzzug gegen Rußland prebige (sic!).

Die kriegerischen Ereignisse in der europäischen Türkei beschränkten sich im Wesentlichen auf Schiffskämpfe an der Donau, an deren Ufern die Truppen der beiden Gegner sich immer massenhafter concentrierten. An einigen Stellen haben die Türken Uebergangsbörsen gemacht, die indessen, wie es scheint, stets abgewiesen sind. Dagegen wird bestätigt, daß die Russen den Uebergang über die untern Donau bemerksellig haben und unter heftigen Kämpfen bei Dobobtschi in die Dobrubtscha eingedrungen sind. Die russische Armee (6 Armeekorps) beht sich gegenwärtig in einem weiten Bogen von Kilia bis Turnu Magurelli an dem Einfluß der Aluta in die Donau auf; nach neueren Nachrichten sind die Russen sogar auf das rechte Ufer der Aluta übergegangen, d. h. in das Gebiet, welches bisher der Operation der rumänischen Truppen vorbehalten war. Große Massen werden bei Giurgewo und Simniga (Sistowa gegenüber) concentrirt. Inzwischen dauern die Truppenbewegungen und die Rüstungen in Rußland fort; eine Reserve-Armee von 3 Armeekorps ist im Vordrücken begriffen; die Bildung zweier neuer Armeekorps (15. und 16.) ist angeordnet worden. — Die Schwierigkeiten, welche in den Beziehungen zwischen den Russen und Rumänen noch bestanden, sollen in der Zusammenkunft des Fürsten Karl mit dem Großfürsten Nikolaus ausgeglichen sein. Die bevorstehende Vertagung des russischen Hauptquartiers nach Bukarest legt für die

immer inniger sich gestaltenden Verhältnisse zwischen Rußland und Rumänien Zeugnis ab.

In Betreff der Ereignisse in dem asiatischen Kriegsschauplatz stehen die russischen und türkischen Nachrichten in unvereinbarem Widerspruch; so namentlich hinsichtlich des Kampfes bei Batum (Schabubani): daß die türkischen Siegesnachrichten jedoch sehr übertrieben sind, unterliegt keinem Zweifel. Die Werbung des Fürst Schumkale durch die Türken ist jetzt auch von russischer Seite bestätigt worden. Unfrühtig ist die Türkei durch ihre maritime Ueberlegenheit im Stande, dem russischen rechten Flügel manche Schwierigkeiten zu bereiten. Die Landung türkischer Truppen, besonders ausgemandeter ehemaliger Bewohner des Kaukasus, wird von den Russen selbst zugesandt. Auch ist es sehr ersichtlich, daß es den Türken auf diese Weise gelingt, im Rücken der russischen Armee unter den kaukasischen Stämmen Aufstände hervorzuheben. Die Bewegung im Kerkaschgebiet ist indessen bereits unterdrückt; im östlichen Kaukasusgebiete (Abchasien) dauert der Aufstand noch fort. Inzwischen rücken die russischen Abtheilungen, abgesehen von dem äußersten rechten Flügel, stetig an; das Hauptziel der Operationen ist Eregsum; die Verbindung zwischen dem konzentrisch vordrückenden Heeresheilen ist größtentheils hergestellt, nur zwischen Batum und Kars unterbrochen. Als ein bedeutender Erfolg der russischen Waffen ist die Eroberung von Ardahan zu bezeichnen.

In Serbien und Griechenland ist die Situation im Wesentlichen unverändert; das in beiden Staaten die Neigung zur Aethelname am Kampfe im Wachsen begriffen ist, unterliegt jedoch keinem Zweifel.

Die Ablehnung der Gladston'schen Resolutionen im englischen Unterhause nach langen und gedehnten Verhandlungen hat die Situation schwerlich verändert. Die Minister sind durch die Redner der Opposition und durch ihre eigenen Parteigenossen zu einigen Zusicherungen veranlaßt worden, die sie lieber nicht gethan hätten. Eine Klärung des Verhältnisses zwischen Rußland und England ist nicht erfolgt und läßt sich von parlamentarischen Debatten auch gar nicht erwarten. Ob die von Wiener Blättern angekünndigten Verhandlungen beaufs diplomatischer Präcisierung der von dem Staatssekretair Groß bezeichneten Interessentpunkte im Orient wirklich zu der Bestimmung einer Demarkationslinie führen werden, bleibt abzuwarten.

In Dänemark hat sich die vereinte Linke mit den Sozialisten zum Kampfe gegen die konservativen Parteien verbunden. Legt diese Etablage einerseits Zeugnis ab von dem Rückgange der Sozialisten seit der Flucht ihrer Hauptführer, so ist sie andererseits ein Beweis für die fanatische Rücksichtslosigkeit der dänischen Demokratie. Die konservativen werden schwerlich Urfache haben, über diese Verbindung ihrer Gegner sich zu beunruhigen, da dieselben die Linke nur distrahieren kann.

Der „National-Republic“ in Washington, welcher als das offizielle Organ des Herrn Hayes gilt, bringt einen Artikel über Kuba, der ansehend auf eine Wendung der kubanischen Politik der Vereinigten Staaten vorbereiten soll. Es heißt in diesem Artikel, daß die Bewohner der Insel Kuba schon lange die Apannee und den Despotismus der spanischen Krone geduldet und seit 1867 einen mörderischen Kampf mit dem Mutterlande geführt haben. Die Kubaner hätten die Schaverei, soviel wie in ihren Kräften stand, abgelehnt und die Sklaven bewaffnet, um sie in ihren Freiheitkämpfen zu unterstützen. Dieselben hätten bedeutende Siege erröchten und seien heute stärker als je zuvor. Da sie entschlossen und tapfer wären und das Recht auf ihrer Seite hätten, so müßten sie schließlich als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen. Es sei aber nun die Frage, ob die amerikanische Regierung noch länger dem brudermörderischen Kampfe ruhig zusehen solle, ohne ihre Stimmen zu Gunsten der Freiheit und der Humanität ertönen zu lassen. Ganz Europa sei eben empört über die grausamen Gewaltthaten, die von den türkischen Baschibuzuks an den hilflosen Einwohnern der Bulgarei begangen worden seien, aber trotzdem sei Amerika ein ruhiger Zuschauer von zehnmahl grausameren Szenen, die an einem Volke in unmittelbarer Nähe begangen würden. Das Blatt kommt endlich zu dem Schluß, daß die republikanische Regierung der Vereinigten Staaten in ihrem eigenen Interesse keinen anderen Ausweg habe, als die Unabhängigkeit Kubas anzuerkennen.

Berlin, den 21. Mai.

Den Mittheilungen über demnachlässige Vorbereitungen der Reichs-Finanzfrage liegt, wie die „N. A. Z.“ schreibt, augenscheinlich ein Verzug zu Grunde. Es ist weder richtig, das in nächster Zeit Commissarien der Bundesregierungen zur Vorbereitung der Finanzgesetze berufen werden sollen, noch liegt es zur Zeit in der Absicht, Vertrauensmänner aus dem Reichstage zu berufen. Die erste Bedacht dürfte darauf beruhen, daß schon vor einiger Zeit die speziellen Daten einzelner Bundesregierungen erbeten worden sind. Von einer formellen Zuziehung von Vertrauensmännern des Reichstages kann im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit nicht die Rede sein. Die Vorarbeiten zur Umwandlung des Zeughauses in ein Artilleriemuseum haben begonnen, Major Jung aus dem Kriegsministerium leitet diese Vorarbeiten in Gemeinschaft mit dem Baruch Döbig. Der nächste Etat wird bereits einen Posten für die Unterhaltung dieses Artilleriemuseums enthalten.

Der Justizminister hatte früher gefaßt, aus den Esparnissen, welche sich bei den Fonds zur Remunerierung der ständigen Geschäftsgeschäften im Subaltern- und Unterbeamtendienste, so wie bei den Fonds zur Bezahlung der Kanzleidiätäre und Lohnschreiber ergeben, auch „an etatsmäßige Beamte“ außerordentliche Remuneration zu bewilligen. Gegen die etatsmäßige Zulässigkeit einer solchen Verwendung sind neuerdings von der

Dier-Rechnungskammer Bedenken erhoben worden, welche nicht für unbegründet erachtet werden konnten. Da auch in den übrigen Ressorts eine derartige Verwendung zu Gunsten der etatsmäßigen Beamten nicht mehr Statt findet, so ist unter 9. d. M. bestimmt worden, daß fortan aus den Esparnissen bei den Dispositionsfonds für Geschäftsgeschäften im Subaltern- und Unterbeamtendienste außerordentliche Remunerationen an etatsmäßige Beamte nicht mehr bewilligt werden dürfen.

Der Geh. Medizinal- und Regierungsrath Professor Dr. G. Schreyer hat die im hiesigen Anstaltenhause Verlage erschienene Anweisung des verstorbenen Geh. Medizinalrath Dr. Müller die Behandlung von Lungentuberkulose bis zur Ankunft des Arztes“ neu bearbeitet. Der Kultusminister hat Veranlassung genommen, diese Schrift den Regierungen und Behörden als außerordentlich zweckentsprechend zur weiteren Verbreitung zu empfehlen.

Der Verleger des Buches „Politische Grönder“ von Dr. Rudolf Meyer, Herr Bidder in Leipzig ist wegen Bismarckbeleidigung zu 3 Wochen, der Drucker dagegen zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

Das römische Comité für den deutschen Pilgerzug hat dem karten Dr. Sigl in München die Ausfertigung einer Karte zur Aethelname an der allgemeinen Ludwig beim Paps verweigert. Auch darf sich derselbe nicht im Versammlungsort der Pilger aufhalten.

Aus der Provinz Sachsen.

Delitzsch, den 20. Mai. Am 15. Mai verschied hier nach kurzer Krankheit der Lehrer und Organist am

Karl Friedrich Grelmann. Er war ein Schüler Ditters

und ein würdiger Jünger seines großen Meisters.

Der Herrschel hat sich nicht durch literarische Arbeiten in

den sächsischen Kreisen bekannt gemacht, so wird doch sein

Namen bei allen denen unvergesslich bleiben, welche ihn

kannten. Er war ein Lehrer von Gottes Gnaden und

verstand es bei seiner Treue die Herzen der Kleinen

mit bewundernswürdigem Geschick zu gewinnen. Wie

er aber ein väterlicher Freund und Berater seiner Schüler

war, so hatte er sich auch durch seine Fleißigkeit und

Anspruchsföigkeit, sowie durch seinen Eifer und

wahre Mannesgüte die allgemeine Liebe und Achtung

erworben. Sein Andenken wird daher in Ehren bleiben.

Landwirthschaftliches.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat mit Bezug auf seine frühere Verfügung betreffs der Anwech der Vorkredenzplage die sämtlichen Bezugsregierungen jüngst darauf aufmerksam gemacht, daß anfangs Mai die Karren der Wanderbesuchstrecken sich zu zeigen pflegen, weshalb empfohlen wird, baldigst durch die betreffenden Landräthe die Besitzer der von Wanderbesuchstrecken betroffenen Grundstücke hierauf hinzuwirken, damit vorkommenden Falls die Schuld, beziehungsweise Vertilgungs-Maßregeln rechtzeitig in Angriff genommen werden können. Sollten Wanderbesuchstrecken bemerkt werden so erwartet der Minister hierüber sofortigen Bericht.

Der Colorado-Käfer zeigt sich auch in diesem Frühjahr wieder im Hafen von New-York und New-Jersey; es ist deshalb die größte Voricht geboten, damit nicht durch für deutsche Häfen bestimmte Schiffe das schädliche Insekt nach Deutschland eingeschleppt wird.

Das in Belgien zu Anfang dieses Jahres erlassene Verbot der Ein- und Durchfuhr von Windvieh und Schafen aus Deutschland ist durch Berordnung des dortigen Ministeriums des Innern vom 4. Mai wieder aufgehoben worden. Unterlagt bleibt nur die Einfuhr von Kindern, welche der sog. grauen Steppenrace angehören.

Bemerktes.

— [Zuden Arbeiter-Unruhen in Aich veröffentlicht die „Prager Zeitung“ unter 17. d. einen authentischen Bericht. Selbe entstand den vergangenen Montag in Geipel's Holzwarenfabrik wegen der angekündigten Reduktion des Arbeitslohnes um 40 Kreuzer per Stück und wurden durch fremde Zuzügler genährt. Dienstag Abends nahmen die Zusammenrottungen bedenkliche Dimensionen an; sämtliche Fenster in dem Fabrikgebäude wurden zertrümmert. Die verhöhten Gendarmen feuerten anfangs blind, später scharf, worauf ein Arbeiter todt blieb und sechs schwer verwundet wurden. Gestern fand das Begräbniß des getödteten Arbeiters unter militärischer Secrete statt, da Störungen befürchtet wurden. Aus Eger trafen in Aich 30 Soldaten ein, weitere 200 werden aus Kaaden erwartet. Die Arbeitseinstellung dauert fort. Die Gährung unter den Arbeitern ist noch nicht gewichen, doch haben neue Ruheförderungen bisher nicht stattgefunden. — Nach einem Telegramm der „Post“ aus Eger vom 20. hat Bayern an die österreichische Grenze Militair gesendet, da weitere Ausdehnung der Arbeiterunruhen befürchtet wird. Bei den aufrührerischen Arbeitern in Aich sind Massen vorgefunden worden und man glaubt, daß die Internationalen ihre Hand im Spiel haben.

Verzeichniß.

der mittels der Rettungsanstalt nach Magdeburg beförderten und durch die Göttinger Anstalt postirten Käse.
Regisry-Magdeburg. Am 17. Mai. Pahl, Ier, v. Brandenburg. — Parlow, desgl. — West, Spiritus, von Pirnbau n. Magdeburg. — Hauschild, Ier, v. Genthin n. Magdeburg. — Kraus, Ier, v. Brandenburg n. Schönebeck. — Kopp, Ier, v. Bieder n. Schandau. — Müller, Ier, v. Burg n. Auhig.
Hamburg-Magdeburg. Am 17. Mai. Ober, Lohne, Strm. Kerlzen, Guano, v. Hamburg n. Magdeburg. — Schöne, Gement, v. Hamburg n. Borsb. — Scheidt, Steuern, Baum, Roschen, von Hamburg n. Dresden. — Aue, Ier, v. Strehburg n. Magdeburg. — Blüde, Ier, v. Langenmünde n. Magdeburg.
Neuhadt-Budau. Am 17. Mai. Oerig, Robstein, von Hamburg n. Dehsau. — Heber, desgl. — Binnow, Pampn, v. Erteln n. Gade. — Sander, Erteln, v. Sogymonte n. Budau. — Rißler, Ier, v. Magdeburg n. d. Saale. — Risse, Stein, Pahl, Parlow, Ier, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Westert, Richter, Müller Kopp, Hauschild, Kraus, Ier, v. Magdeburg n. Auhig.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Müller'schen Subhastationsfache von Wolferode werden die auf den 16. und 18. Juni d. Js. zur Versteigerung und zur Zuschlagsverfälligkeit anberaumten Termine wegen Rücknahme des Subhastations-Antrags aufgehoben.

Eisleben, den 16. Mai 1877.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Subhastations-Richter.
93. Herrmann.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Kaufmann **Ernst Schäfer** zu Merseburg gehörige, im dasigen Hypothekenbuche Band XXVIII. Nr. 1219. eingetragene Grundstück auf dem Planstück Nr. 167 c. 17 von 1 Morgen erbautes, nämlich:

- a. Komptorgebäude,
- b. Wohnhaus,
- c. Hintergebäude,
- d. Fabrikgebäude,
- e. Kesselhaus,
- f. Gießereigebäude,
- g. Dampfhoheisen,

zu einem jährlichen Nutzungswerte von 950 Mark, nebst allen denjenigen Fabrikgeschäften und Zubehörungen, welche in einem im Bureau einzusehenden Verzeichnisse aufgeführt sind; dagegen unter Ausschlag aller vorhandenen Vorrechte, der in Arbeit befindlichen Materialien und der bereits verfertigten Waaren,

am 16. Juli cr. Vormittags 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 8 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 17. Juli cr. Mittags 12 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle sowie der Hypothekenscheine können in unserm Bureau Zimmer Nr. 6 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. — Auf Antrag wird Abschrift des oben erwähnten Verzeichnisses gegen Erstattung der Copialien ertheilt. Merseburg, den 9. Mai 1877.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Der den Gastwirth **Ferdinand Bernicke**'schen Erben gehörigen, in **Gerstebd** am Markte belegene **Gasthof „zum Ringe“** nebst Wirtschaftsgebäuden und Garten, Grundbuch von Kloster Gerstebd Band I. Fol. 689 Nr. 42, tarirt nach Abzug der Abgaben auf 14046 Mark und mit 11,100 Mark in der Stadtfeuer-Societät verpfändet, worin sehr lebhaft Gastwirthschaft betrieben wird, soll theilungshalber auf

den 23. Juni cr. Vormittags 10 bis 12 Uhr Mittags an hiesiger Gerichtsstelle in freiwilliger Subhastation verkauft werden. Das in erster Stelle eingetragene Capital von 2750 \mathcal{M} . wird stehen bleiben können. (H. 51460)

Gerstebd, den 17. Mai 1877.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Im **Gräßlich Stolberg'schen Markfalle** in **Stolberg a/Sa.** veräußlich: vier Reiterpferde, 5, 6, 7 und ca. 12 Jahre alt, 5 \mathcal{F} . 6-7 \mathcal{A} . groß, gefund, sehr gut von Knochen, sehr elegant, beziehungsweise auffallend schön, für schweres Gewicht, insbesondere auch für hohe Offiziere geeignet. Stallmeister **Nitter**.

Für Buckerfabrikanten u. Rübenproducenten.

Unsere in den weitesten Kreisen geschätzten **Rübenhack-Maschinen** in vier verschiedenen Systemen von 4 bis 12 Fuß Spurbreite halten bestens empfohlen.

Preislisten, Cataloge &c. senden wir umgehend.
W. Siederleben & Co.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei.
Bernburg, Anhalt.

Verbenen, Fuchsien, Geranien, Petunien,

überhaupt Gruppen- und Teppichpflanzen, sowie **Levkoyen** u. dgl.

empfiehlt in größter Auswahl billigst
G. Herz, Pflanzengärtner, Parz. 40 a.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János.

Dieses natürliche Mineralwasser, durch **Liebig** (1870) und **Hansen** (1876) analysirt, ist laut Gutachten der ersten ärztlichen Autoritäten das **vorzüglichste & wirksamste aller Bitterwässer**, ein schon bei kleinen Quantitäten sicher und schmerzlos wirkendes, eröffnendes Mittel, mildes im Geschmack und dem Magen unschädlich selbst bei fortgesetztem Gebrauche. Seit Jahren bewährt als besonders wirksam: bei habitueller Verstopfung und daraus sich entwickelnden Folgeleiden; bei habituellen Congestionen nach dem Gehirne, den Lungen u. s. w.; bei Blutstagnationen in den Unterleibs-Organen, und den sogenannten **Rheumrheumaliden**.

bei Krankheiten der weiblichen Geschlechts-Organen; bei allgemeiner Fettleibigkeit wie bei fettiger Entartung des Herzens und der Leber.

die Uebel Folgen einer Ueberladung des Magens werden rasch behoben.

Haupt-Depôt in Halle bei Heimbald & Co.

Um nachtheilige Verwechslungen zu verhüten wird gebeten, ausdrücklich „**Hunyadi János Bitterwasser**“ oder einfach „**Saxlehner's Bitterwasser**“ zu verlangen.

Andreas Saxlehner, Budapest.

Eigenthümer der „Hunyadi János-Bitterquelle.“

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Juli d. J. tritt für den Local-Verkehr der **Nieder-schlesisch-Märkischen** und **Salle-Soran-Gubener Eisenbahn** ein neuer Tarif für die Beförderung lebender Thiere in Kraft, welcher theils Erhöhungen, theils Ermäßigungen der gegenwärtigen Sätze enthält. Nach demselben werden die Frachtsätze für Vieh im Wagenladungen nicht mehr nach Äshen, sondern nach der Zehnfach der verwendeten Wagen berechnet. Für Etagenwagen tritt ein Zuschlag von 33 1/2 % ein.

Der neue Tarif kann von Mitte Juni an bei den Güter- und Gepäc-Expeditionen der oben genannten Bahnen eingesehen werden. Auch wird unser Verkehrs-Bureau jeder Zeit Auskunft über die neuen Sätze ertheilen.

Berlin, den 16. Mai 1877.

Königliche Direction
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Landwirthschaftlicher Verein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch.

Die Concurrenz-Probe der Landberger und Ruch'schen Hackmaschinen findet **Freitag den 1. Juni cr. Nachmittags 3 Uhr** auf den Feldern des Herrn **Feldmann** — Julius Hof bei **Brehna** statt.

Sfhortau, den 17. Mai 1877. von Busse.

Baumaterialien,

als: **Rollen-Dachpappe, Pappstreifen, Asphalt, Chamottesteine, Fassung-Platten, Thonröhren** in allen Weiten, sowie alle Sorten **Verbindungsstücke** empfehlen billigst

B. Schmidt & Co.

Rheumatismus, Gicht, Gliederreissen etc. benadel-**Extract**, feigt radical der berühmte **Kieser-nadel-Extract**, genannt **Döllinger's Naturheilmittel**, 2 \mathcal{F} . 1 \mathcal{M} . Erhält allein bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichstr. 16.

Sendler, Brinckmann & Co.

Stettin. Hamburg.

Herings-Import.
Commission-Spedition.

Vom Kriegsschauplatz

bringt die
„Schlesische Presse“

Special-Berichterstatter

im russischen, türkischen und montenegrinischen Lager

die wichtigsten und zuverlässigsten Nachrichten auf schnellstem Wege.

Die „Schlesische Presse“, welche stets täglich 3 Mal (früh, Mittag und Abend)

erscheint, bietet neben Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit ihres politischen, provinziellen und localen Inhaltes ein so gezeigtes und interessantes Feuilleton, wie keine andere deutsche Zeitung.

Für den Monat Juni c. übernehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches Bestellungen auf die „Schlesische Presse“ zum Pränumerationspreise von nur

1 Mark 92 Pf. incl. Postzuschlag für täglich 3malige Verwendung.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten gegen Einlegung der Postquittung von Anfang des am 1. Mai c. im Feuilleton der „Schlesischen Presse“ begonnenen hochbedeutenden und spannenden Romans:

„Fragmente“ von **Wilhelm Jensen**

und außerdem eine Situations-Karte des Kriegsschauplatzes in der europäischen Türkei

gratis und franco unter Kreuzband nachgeliefert.

Inserate finden in der „Schlesischen Presse“ die wirksamste Verbreitung. — Arbeitsmarkt-Annoncen (offene Stellen und Stellen-Gesuche) werden mit nur 15 Pf. pro Zeile berechnet und außerdem noch in der Abendausgabe der „Schlesischen Presse“ und im „Breslauer Handels-Blatt“ unentgeltlich aufgenommen.

Breslau, im Mai 1877.
Expedition der „Schlesischen Presse.“

20,000 — 25,000 Mk.
auf solide Wechsel in beliebigen Beträgen sind zu begeben.

Theodor Merckell,
Eisleben.

Landgüter
in Größe von 50—400 Morgen preiswerth in Provinz Sachsen werden zu kaufen gesucht.

Theodor Merckell,
Eisleben.

Darlehncapitalien
zu 4 1/2, 4 3/4, vermittelt auf Güter, je nach Bonität in jedem Betrage.

Theodor Merckell,
Eisleben.

Die Apotheke zu **Löbejün** von **M. Boelke** empfiehlt:

Weißwein à \mathcal{F} . 1 u. 1,5 \mathcal{M} . Rothwein à \mathcal{F} . 1,5 u. 2 \mathcal{M} . Wein-**Fayer** gr. \mathcal{F} . 3 \mathcal{M} . Prof. **75 \mathcal{A} .** Ferner Kan de **Cologne**, **Eghus** quet in Gläsern u. einzeln. **Glycerin**, **Cocös** u. **Aetherseife**. **Re-**stitutionsfluid als Einreibung der **Pferde** u. **Rinder**. **Gewürzdo-**lade &c. Auch wird daselbst **Chem-**istisch microscopisch untersucht.

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken bis 9" hoch, in ganzen und vorgehiebenen Längen bis 24 Fuß offerirt zu sehr billigen Preisen

Ferdinand Korte
in Halle a/S.

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Leipziger Volksmarkt** wird am **15. u. 16. Juni** abgehalten, es kann aber die Anfuhr und Auslegung der Wolle in hergebrachter Weise bereits am 14. desselben Monats erfolgen.

Leipzig, den 16. Mai 1877.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Cerutti.

Sprechstunden

8 bis 10 Uhr und 2 bis 3 Uhr

H. Quadlieg,

pract. Arzt u. Geburtshelfer,
Giebichenstein,
Burgstraße 44.

Bäckerei-Verkauf.

Eine der schönsten Bäckereien in **Apolda**, großes neues, massives 3stöckiges Haus bester Lage, welches exel. der eigenen Räume ca. 450 \mathcal{M} . Mische erzieht, soll aus freier Hand für 12,500 \mathcal{M} . bei 4500 \mathcal{M} . Anzahlung verkauft werden. Der Rest von 10,000 \mathcal{M} . kann 20 Jahre zu 4 % stehen bleiben. Umfag von 10,000 \mathcal{M} . Neellen Selbstkäufern ertheilt Auskunft der Bevollmächtigte **Max Reiche**, Jena.

annoncen aller Art werden prompt und zu Original-Preisen an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befördert durch **J. Barch & Co.**, gr. Ulrichstrasse 47.

Circus Wulff.

Heute Mittwoch d. 23. Mai 1877

Grosse brillante Vorstellung.
Anfang 7 1/2 Uhr Abends.
Kasseneröffnung 1 Stunde vorher.

Zum 1. Male: **Wajoppa's** **Verbannung**, oder: Das **bau-**bare **Tartarenpferd**. Große histor. Pantomime in 3 Tableau.

Bemerkenswerth ist die **Dressur** des **Wajoppa'schen**, welches auf einer **Bohre** von 24 Kosaken im **Triumphe** getragen wird. Die **Handlung** spielt theils auf dem **dazu** eingerichteten **Theater**, theils in der **Circusbahn**. — **Vor-**ber: **Worführung** der 8 **Trab-**hengste von **Herrn Ed. Wulff**.

Alles Uebrige besagen **Plakate** und **Programme**.

Morgen **Donnerstag**
Vorstellung.

Hochachtungsvoll
L. Wulff, Director.

26. M. C.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Marie Lindenhahn
Julius Koeffler
Verlobte.

Gotteng. Pritschona.

Todes-Anzeige.

Vergangene Nacht 1 Uhr verstarb nach längeren Leiden unser Gatte, **Schwiger**, **Graf** und **Urgrosvater**, der **Ritter** **ausbesitzer J. G. Wagenhardt** nach seinem vollendeten 72. Lebensjahre.

Dieselben zeichnen den Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege hiernach an **Göhring, Müller**, auch im Namen der übrigen Hinterbliebenen. **Borlieben** und **Dienstleuten**, am 21. Mai 1877.

Todes-Anzeige.

Heute starb sanft und unvermuthet im fast vollendeten 79. Lebensjahre die verewittete Frau **Pastor Bogel** geb. **Berger**. Dies zeigt tiefbetruert im Namen der Hinterbliebenen an

Dr. Bogel, Oberstabsarzt.
Merseburg, den 21. Mai 1877.

Todes-Anzeige.

Heute starb sanft und unvermuthet im fast vollendeten 79. Lebensjahre die verewittete Frau **Pastor Bogel** geb. **Berger**. Dies zeigt tiefbetruert im Namen der Hinterbliebenen an

Dr. Bogel, Oberstabsarzt.
Merseburg, den 21. Mai 1877.

Todes-Anzeige.

Heute starb sanft und unvermuthet im fast vollendeten 79. Lebensjahre die verewittete Frau **Pastor Bogel** geb. **Berger**. Dies zeigt tiefbetruert im Namen der Hinterbliebenen an

Dr. Bogel, Oberstabsarzt.
Merseburg, den 21. Mai 1877.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

